

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

24.12.1827 (Nr. 356)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 356. Montag, den 24. Dezember 1827.

Baiern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Verschiedenes.

Baiern.

J. M. die verwittwete Königin von Baiern stellten zu München am 17. Dezember Sr. Kön. Hoh. dem Prinzen Karl einen Besuch ab, höchstwelscher, von einer Unterleibs-Entzündung bedroht, durch frühzeitig angewendete Mittel sich wieder auf dem Wege der Besserung befindet. Am 18. speisten Ihre Majestät, nebst den Prinzessinnen Marie und Louise Kön. Hoheiten, bei Ihrer Königl. Hoh. der Frau Herzogin von Leuchtenberg. Die Abreise Ihrer Majestät nach Würzburg war auf den 21. Dez. bestimmt.

— Das Kön. baier. Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung der Kön. Staatsschulden-Zinsungskommission, die Rückzahlung der Obligationen des allgemeinen Landanlehens vom 1. Februar 1810 betreffend.

— Der den Ständen von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die neue Gewerbesteuer, trifft die Einkünfte aus Handwerken und Gewerben, aus Handel, Manufaktur, und Fabrikbetrieb; aus jeder Art Kunst, und wissenschaftlicher Thätigkeit, aus allen nicht verbotenen Erwerbarten, welche nicht durch die Häuser, Grund, und Erwerbsteuer belegt sind. Diensthöfen, Lehrlinge, Minderjährige, Frauen ohne selbstständigen Nahrungszweig, Almosenräger, Kapitalien sind ausgenommen. Der Maßstab ist der Totalbetrag der Jahres-Einkünfte nach Abzug der nöthigen Geschäfts-Aufwandskosten. Die Ausmittlung geschieht durch kontrollirte summarische Deklaration. — Die Gegenstände der Erwerbsteuer sind: Erwerb aus gewöhnlichem Tagelohn; Besoldungen, Dienst Emolumente, Akzidenzien in Geld, Naturalien und Nozungen, Pensionen und Ruhegehälter der Privat-, Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungsdiener; Leibrenten, Appanagen, Austräge, Präbenden, Pfründen und ähnliche Bezüge, welche zu keiner Dienstleistung verpflichten. Ausgenommen sind: Besoldungen, Pensionen, Ruhegehälter der Hof-, Staats- und Militärdiener; Pensionen und Alimentionen der Hinterlassenen aller Art; Appanagen und Wittthume aus der Staatskasse.

Württemberg.

Durch ein Rescript, datirt vom 20. Dez., haben **Se. M.** die Einberufung eines außerordentlichen Landtags anbefohlen, und die Eröffnung desselben auf den 25. Januar 1828 festgesetzt.

Frankreich.

Pariser Börse vom 21. Dez. (um 2 1/2 Uhr.)
5prozent. Konsol. 101 Fr. 80 C. — 3proz. Konsol. 67 Fr. 85 Cent.

— Am 20. begaben sich **J. C.** die Minister, so wie auch die Botschafter und Minister der fremden Mächte, in das Palais Elysée Bourbon, um Sr. K. H. dem Infanten Don Miguel ihre Aufwartung zu machen.

Der H. Herzog von Blacas, Oberkammerjunker, der H. Herzog von Grammont, Kapitän der Leibgarden, und die H. Großoffiziere des königlichen Hauses versfügten sich Nachmittags gleichfalls in das Elysée Bourbon, um dem Prinz-Regenten von Portugal ihre Glückwünsche und Huldigungen darzubringen.

Se. K. H. der Herr Dauphin führen Nachmittags um 4 Uhr in einem Stadtwagen aus, um Sr. K. H. Don Miguel einen Besuch zu machen; der Dauphin war von dem Hrn. Herzoge von Damas begleitet.

J. K. H. Madame, Herzogin von Berry, werden nächsten Sonntag, bei Gelegenheit des Aufenthalts Sr. K. H. des Infanten Don Miguel zu Paris, eine glänzende Soirée geben.

Heute ist der Prinz, Regent von Portugal um halb neun Uhr Morgens in die Tuilerien gefahren. Um drei Viertel auf 9 Uhr fuhren der König, der Herr Dauphin und der Infant Don Miguel nach Versailles. Im Wagen des Königs saß der Infant neben dem Könige; gegenüber saßen der Herr Dauphin und der Herzog von Grammont.

— Die Revolutionen kommen niemals als von oben. Trotz der Macht der Meuterei-Ideen in Frankreich, konnte man ohne Besorgniß wegen des Schicksals der Monarchie seyn, so lange die Stände, welche die Vorsehung bestellte, die gesellschaftliche Ordnung zu erhalten, die Revolution als Feindin betrachteten. Die neuesten Angriffe gegen das Ministerium, deren eigentliches Ziel die königliche Gewalt ist, hätten also nichts Beunruhigendes, wenn die Erhaltungselemente, welche die Monarchie in ihrem Schooße besitzt, der Ausbreitung von revolutionären Ideen unzugänglich blieben. Allein es wäre Alles zu fürchten, wenn die Hinneigung zu einer parlamentarischen Opposition unter das Panier der Revolution diejenigen fortreißen könnte, welche die Ersten in der gesellschaftlichen Ordnung nur unter der Bedingung sind, dieses Königthum, das mitten unter den Leidenschaften der Menschen nicht isolirt bleiben darf, zu vertheidigen.

Diese Betrachtungen werden uns durch die Hoffnung eingegeben, welche die Journale der Revolution auf Namen gründen, die bis jetzt unter den Vertheidigern der Monarchie gegläntzt hatten. Wenn diese Hoffnungen gegründet wären, so müßte man die Verblendung derjenigen beweinern, die 30 Jahre voll persönlicher Trübsale nicht belehrt, und die alle Phasen der Revolution mit erlebt hätten, ohne sie zu begreifen und gewiziget zu seyn. (Gazette de France.)

— In der Gazette de France vom 21. Dez. liest man folgenden Artikel:

„Ganz französische Erfindung des Couriers Français.“

„Eine fremde Regierung, in die innern Angelegenheiten Frankreichs sich einmischend, hat an die unsrige so eben Vorstellungen über die Tendenz der öffentlichen Meinung und über das Resultat der letzten Wahlen geschickt. Diese Art von Vormundschaft schien uns anfangs eine zu ernsthafte Sache, um daran glauben zu können: genauere Erkundigungen erlauben uns nicht mehr, daran zu zweifeln.“

— Der gelehrte Streit zwischen den Anhängern des alten und neuen Systems der Heilmethode des Blasens, entscheidet sich nach und nach gegen Hrn. Dupuytren zu Gunsten des Steinbohrers, und zwar auf dem entscheidenden Wege der praktischen Ausübung. Es werden nämlich immer mehrere Beispiele von glücklich vollbrachten Kuren durch das neu erfundene Instrument, und zwar auch durch andere Verzte als den Erfinder, Hrn. Civiale, bekannt.

— Der Graf Joseph von Puisaye, General-Lieutenant, Großkreuz des St. Ludwigs-Ordens, ist zu Hammersmith, bei London, gestorben. Es war der Graf von Puisaye, der im J. 1793 in der Bretagne, in Maine, Perche und einem Theil der Normandie gegen den Konvent einen Aufstand erregte. Er befehligte die Royalisten bei der unglücklichen Expedition von Quiberon. Der Graf von Puisaye ist auch bekannt durch seine Schriften über den thierischen Magnetismus.

Ly on, den 18. Dez. Auf dem Celestiner-Platz sind diesen Abend schwere Unordnungen vorgefallen. Bekanntlich ist eine Schildwache, welche der Militärposten dieses Quartiers liefert, an der Thüre des Theaters aufgestellt. Gedrängt von der Menge und nachdem sie vergeblich die sie umringenden Personen eingeladen hatte, sich zurückzuziehen, sah sich die Schildwache gezwungen, den Auführer des Postens, der ein Serschant ist, herbeizurufen; dieser kam auch bald dazu. Während derselbe den Volkshaufen, der sich indeß noch vergrößert hatte, wiederholt einlud, die Schildwache nicht zu belästigen, und sie nicht zu zwingen, von ihrem Gewehr Gebrauch zu machen, erschallte aus einer der Gruppen der Ruf: Der Serschant hat seinen Säbel gezogen und Jemand verwundet. Diese völlig falsche Meldung, weil der Serschant nicht einmal die Hand an den Griff seines Säbels legte, zirkulirte bald in den andern Gruppen, und war das Signal zur Unord-

nung. Gleichwohl ist einer von den Ordnungsbörern, welcher der bizigste schien, von dem Polizei-Kommissär Seon verhaftet und auf die Wachtstube geführt worden, wohin eine unzählige Menge ihm folgte, bewaffnet mit Steinen, die sie vor einem im Bau begriffenen Hause, am Ecke der Straße Couderc, aufgegriffen hatte. So gleich wurde ein Steinhagel gegen den Militär-Posten, der vor der Wachtstube unter das Gewehr getreten war, geschleudert, so daß er sich gezwungen sah, in die Wachtstube, deren Fenster man einwarf, hinein zu flüchten. Zwei Adjutanten des Hrn. General-Lieutenants wurden mit Steinwürfen angefallen und getroffen; der eine wäre beinahe am Kopfe schwer verwundet worden. Diese aufrührerischen Handlungen waren von nicht minder sträflischem Geschrei begleitet: Man hörte deutlich das Geschrei: „In's Wasser die Chasseurs! Nieder mit den Offizieren! Nieder mit den Adjutanten!“ Das erste verhaftete Individuum wurde durch den Pöbel wieder befreit.

Nachdem später Verstärkung von Kavallerie angekommen, ließ man den Platz säubern und die Kaffeehäuser schließen. Sechs von den Ruhestörern konnten jetzt ergriffen werden; Einer unter ihnen schrie: „Kommt mich zu Hülfe, meine Freunde! werdet ihr mich fortführen lassen? Gewiß ist, daß ohne den Beistand des Chasseurs Detachementes es unmöglich gewesen wäre, die Verhafteten in's Gefängniß zu führen. Wir vergaßen zu sagen, daß der oben erwähnte Serschant von einem Stein, den Einer von den Reiterern zu Anfang der Meuterei nach ihm geschleudert hatte, so heftig getroffen wurde, daß er in die Arme eines Offiziers fiel, der sich hinter ihm befand.“

Elf Uhr Nachts. — Der Celestiner-Platz ist völlig geräumt: Truppen, aus Kavallerie und Infanterie bestehend, besetzen die Zugänge; alles scheint ruhig.

Großbritannien.

London, den 19. Dez. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Lord Harrowby hat, bei seiner Zusammenkunft mit Sr. M. zu Windsor, die Stelle eines Premierministers abgelehnt. Dieß legt dem Lord Goderich eine Art von Nothwendigkeit auf, sein Amt ferner zu behalten, bis daß sein Nachfolger ernannt ist.

Die Freunde Lord Goderichs geben sich alle Mühe, ihn zu bewegen, noch einige Zeit an der Spitze der Staatsgeschäfte zu bleiben.

Lord Dudley hat sich gestern nach Windsor zum Könige begeben. Dieser Besuch hatte wahrscheinlich Bezug auf die neue Minister-Ernenennung.

Deſtreich.

Wien, den 18. Dez. Metalliques 88%; Bankaktien 1041.

— Privatbriefe aus Odessa vom 7. Dez. melden: man habe daselbst aus Konstantinopel Nachricht erhalten, daß die Botschafter der drei Mächte am 1. Dez. an Bord der zu ihrer Abreise bestimmten Schiffe sich begeben hätten.

— Die neueste Statistik des östreichischen Kaiserstaats ergibt Folgendes: Die Lombardei und Venedig haben

42 Städte, 281 Burgen oder Flecken und 5401 Dörfer; Dalmazien hat 9 Städte, 14 Burgen und 988 Dörfer; Tirol und Vorarlberg haben 21 Städte, 32 Burgen und 1558 Dörfer; Ilirien hat 54 Städte, 57 Burgen und 6848 Dörfer; Steiermark hat 20 Städte, 96 Burgen und 3539 Dörfer; Oesterreich und Salzburg haben 52 St., 353 B. und 11,924 D.; Mähren und Schlesien haben 119 St., 178 B. und 3673 D.; Gallizien und Lodomirien haben 95 St., 194 B. und 6044 D.; Ungarn, Croazien und Slavonien haben 62 St., 644 B. und 11,635 D.; Transilvanien hat 13 St., 64 B. und 2566 D.; die Militärgränzen von Bannat, Slavonien und Croazien haben 12 St., 15 B. und 1715 D. Totalsumme 785 St., 2201 B. und 67,025 D. Die Totalsumme der Wohngebäude beläuft sich ungefähr auf 4,300,000. Die ganze Monarchie umfaßt 12,153 geographische Quadratmeilen. Im Durchschnitt kann man auf jede Stadt $15\frac{1}{2}$ geographische Quadratmeilen, auf jede Burg $5\frac{1}{2}$ geographische Quadratmeilen, auf $5\frac{1}{2}$ Dörfer 1 geographische Quadratmeile und auf $353\frac{2}{3}$ Wohngebäude 1 geographische Quadratmeile rechnen.

Portugal.

Lissabon, den 5. Dez. Die Infantin Dona Anna Jesus Maria, jüngste Schwester der Infantin Regentin, hat so eben den Markis von Loullé geheirathet. (Gazette de France.)

Rußland.

Odessa, den 24. Nov. Hier ist man auf die nächsten Ereignisse sehr gespannt; man bemerkt Anstalten, welche einen nahen Ausbruch des Kriegs erwarten lassen. Das sechste Korps, welches am Dniester gelagert war, hat seine Kantonnements verlassen, und ist vorwärts gegen die Donaumündungen marschirt. Graf Wittgenstein hat einen Tagesbefehl erlassen, der den verschiedenen Korps- und Divisions-Kommandanten anempfiehlt, mit größter Strenge darauf zu sehen, daß die Truppen und das Kriegsmaterial sich im Stande befinden, auf den ersten Befehl den Feldzug eröffnen zu können. Der General en Chef hat selbst die zum Uebergang der Donau bestimmten Pontons in Augenschein genommen, und seine Zufriedenheit darüber bezeugt; sie sind nach einem neuen Modell sehr einfach gebaut, und können leichter als die bisher angewendeten transportirt werden. Auch ist eine neue Art sogenannter Congrevescher Raketen hieher gebracht worden, die dem sechsten Korps zugegeben sind, und im nächsten Feldzuge ihre Probe machen dürfen. — Wir lesen einen Artikel der deutschen Petersburger Zeitung, der in der hiesigen russischen einen Platz gefunden hat, und in Form eines Manifestes der Nation an die Regierung abgefaßt ist. Er geht darauf hinaus, den Kaiser zu bewegen, die Sache der Griechen schnell zu beendigen, und das Schwert für die Glaubensgenossen in die Waagschale zu werfen. — Der Graf von Pahlen will in einigen Tagen eine Inspektions-Reise im Gouvernement unternehmen. (Allg. Ztg.)

Türkei.

Jassy, den 16. Nov. In unserer Stadt wird man durch den Anblick vieler fremden Uniformen, die uns eine Invasion anzukündigen scheinen, ungewöhnlich überrascht. Viele russische Offiziere kommen täglich hieher, um ihre Einkäufe zu besorgen, und kehren zu ihrer nahe an der Gränze aufgestellten Armee zurück. Wir sind das durch ziemlich genau von Allem, was dort vorgeht, unterrichtet; man versichert uns, daß Graf Wittgenstein Befehl habe, ohne weitere Ordre von Petersburg zu erwarten, die russische Gränze zu überschreiten, sobald ihm die Ankunft des Markis v. Ribeaupierre zu Odessa mit Bestimmtheit bekannt wird. Graf Wittgenstein besichtigt unausgesetzt die Linien der in drei Treffen aufgestellten Armee, wovon das erste die Gränze der Fürstenthümer berührt. Graf Woronzow wird von Petersburg erwartet, und man nennt ihn noch immer als General en Chef der gegen die Türken bestimmten Armee. — Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen. Alle Getreidevorräthe wurden durch Spekulant auf gekauft, und schon beginnen die traurigen Folgen des Getreidewuchers sich zu zeigen, da die angesehensten Personen sich diesem Geschäfte hingeben. Mehrere fremde Handelshäuser, die seit vielen Jahren hier Kommanditen haben, fangen an, sich aus den Geschäften zu ziehen, und scheinen ihre hiesigen Verbindungen aufgeben zu wollen.

Griechenland.

Triest, den 16. Dez. Es bestätigt sich von mehreren Seiten, daß Admiral de Rigny die griechische Flotte bei Scio verbrannt hat, nachdem er sie vergeblich aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen, welche sie außer der Linie (zwischen Mito und Lepanto), die von den alliirten Admiralen zu Führung des Krieges zwischen der Pforte und den Griechen vorgeschrieben ist, auszuüben fortfuhr. Obrist Fabvier ist sonach auf Scio, wie Ibrahim Pascha auf Morea, seinem Schicksale überlassen. Man erwartet mit Neugierde nähere Berichte.

Verschiedenes.

Die Breslauer Zeitung empfiehlt zu Befestigung der Einathmung des der Gesundheit so nachtheiligen Dampfes der Lampen mit dem unreinsten Oele in den engen und niedrigen Stuben während der langen Winter-Morgen und Abende, vorzüglich auf dem Lande, eine einfache, wohlfeile Vorrichtung. Sie geht dahin, diesen Dampf aufzufangen, ehe er sich in der Stube verbreitet. Es wird dazu ein viereckiger oder runder Teller von Eisenblech oder auch von Ebon über die Spitze der Lampenflamme auf drei mit eisernen Nägeln beschlagenen Hölzern, die Hohlung auswärts gekehrt, aufgestellt. Der Dampf setzt sich dann an dem Teller fest.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 26. Dez.: Die beiden Sergeanten, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen des Aubigny, von Th. Hell. Hierauf: Das Milchmädchen, ländliches Ballet in 1 Akt, von E. Weidner.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 28. d. M., ist der 3te Ball im Museum. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 24. Dez. 1827.

Die Museums-Kommission.

Kadolphzell. [Raubmord.] Am abgewichenen Sonntag, den 16. d. M., Vormittags zwischen 8 3/4 bis 10 Uhr, während dem Gottesdienste zu Dehningen, wurde auf dem Schlosse Oberstaad, am Rhein gelegen, bei der Abwesenheit des Herrn Hauptmann v. Lenz und dessen beiden Dienstboten, dessen Fräulein Tochter, in einem Alter von 20 Jahren, in der Wohnung und Ingebäude des Schlosses, auf eine schauderhafte Art und Weise, mittelst beigebachten Kopfwunden durch einen eisernen Hammer (von der Art der Leinzelhammer, worauf eine Rose eingeschlagen ist, und welcher unten einen etwas verbrannten Stiel hat), wobei der obere Schädel und die Kopfbedeckung ganz zerplüthert wurde, und durch 6 Dolchstiche in die Brust, gegen das Herz, gewaltsam ermordet.

Der wahrscheinlich zufällig in der Absicht, den Herrn Hauptmann v. Lenz zu besuchen, und an das Schloß gekommene und dort antretende Zimmermeister Gregor Griss, von Hemmenhofen, durch welchen die Thäter wahrscheinlich im Ingebäude aufgeschreckt worden, wurde ohnweit dem Thor, beim vordern Gatter auf dem Schloßberg, durch Einschutte in den Hals, so daß die breite Umklaffung 2 Zoll und die Länge der Wunde 9 Zoll beträgt, eben so gewaltsam als schauderhaft ermordet, und letzterer ist Vater von 2 unermöglichten Kindern.

Dem unglücklichen Vater dieses hoffnungsvollen Fräuleins, welches das Bild der reinsten Unschuld getragen, wurden, mittelst gewaltsamem Ausbruch des Sekretärs, theils eigene, theils Depositen-Gelder, als J. J. Verwalter zu Kattenham, entwendet.

Dieselben bestehen, was sich bei dem erschütterten Gemüthsstande des doppelt beraubten Vaters erheben ließ:

1) In 60 fl.;

2) In 50 fl.;

worauf die Ueberschrift: Depositen-Gelder von Christian Kuer;

3) Dann 32 fl. 38 kr. Depof. Gelder von Jos. Diege;

4) zwei großen Thalern von Kaspar Pfau;

5) drei großen Thalern von Michael Resensohn.

Dieses Geld soll meistens in ganzen und halben Grabäntler Thalern, und nur wenigen 24 kr. Stücken Münze bestehen. An Kleinodien wurden dem unglücklichen Fräulein Wallburga in einem Zimmer aus einem doppelten Kleiderkasten geraubt:

a) Ein Glasfäßchen mit Vergoldung und vergoldeten Negelfäßchen, und einem kupfernen Deckel, welcher mit einem Berg geziert ist.

b) Eine goldene Kette, 1 1/2 Elle lang, abwechselnd von filigrane Arbeit und gefassten azurblauen, aufrechten oval geschliffenen kleinen Steinen; der mittlere, gleichfalls aufrecht stehende, jedoch weit größere bräunlich-röthliche Stein, hat in der Mitte einen weißen alabasternen Einschnitt.

c) Ein paar goldene Ohrengehänge von gleicher Arbeit; jedes hatte in der Mitte eine goldene Kugel von der Größe einer Waldtirsche, schwebend an einem Golddrath hängend, an beiden hinten und vornen ganz kleine emailirte azurblaue Verzierungen; diese Ohrengehänge sind in zwei andere Ohrenringe eingehängt, welche vornen einen ovalen erhabenen Knopf hatten, und welche ecksteinartig geschliffen sind. Die Kette sammt dem Ohrengehänge kosteten neun Louisd'or.

d) Ein goldenes Springfährchen in der Größe eines 24 kr. Stücks, ganz glatt, auf dem Werk der Name des Metzgers, welcher nicht angegeben werden kann, und Augsburg; Werth 33 fl.

e) Eine Schnur geschliffener Granaten, etwa 2 Ellen lang; Werth eine halbe Louisd'or oder 5 fl. 30 kr.

f) Eine Haarschnur, dunkelbraun mit goldenen Einsänker u. mehreren goldenen Schließen, etwa 2 Ellen lang; Werth 3 fl.

g) Eine violettblauseidene gestrickte Schnur ohne Werth, auch 2 Ellen lang.

e f g sämmtlich zum Anhängen der Uhr.

h) Ein Paar almodische kleine Ohrenringe, jeder in der Mitte einen kleinen Diamanten; Werth 22 fl.

i) Eine goldene Halskette, schwarz emailirt, darauf eine goldene Verzierung, in der Mitte einen Krystall, ecksteinartig ausgeschliffen; Werth 2 fl.

k) Ein Haarkamm, vergoldet, oben und unten mit Wachspenlen; Werth 1 fl.

l) Ein goldener Fingerring, den Knopf in der Mitte einer Granate, und diese mit ganz kleinen Perlen geziert, Werth 3 fl.

m) Ein ditto mit Haaren, darauf ein doppeltes goldenes Herz mit den Buchstaben H. v. L.; Werth 3 fl.

n) Ein goldener Fingerring, oben ein Diamant in der Größe einer starken Linse; 12 fl.

o) Ein Paar schwarze Haarbraacetten, eine Ceintur-Schnalle und Uhrenhaken, sämmtlich mit gemeinen Steinen; Werth 3 fl.

p) Eine schwarze Ceintur-Schnalle; Werth 48 kr.

Da wir bei allen uns zu Gebot stehenden strengen Maaßregeln bisher die Thäter nicht habhaft und zur Einleitung einer Spezialuntersuchung keine Belege haben, so bringen wir diesen Raubmord mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, auf die Thäter mit aller Strenge zu sühnen, die Goldarbeiter und sonstige Handelsmänner mit dergleichen Kleinodien anzuweisen, falls davon zum Ankauf angetragen werden, die Anzeige sogleich der betreffenden Behörde zur Ergreifung des Bestizgers, um Einleitung zu machen, und bei entdeckten Inzichten baldgefälligst schleunige Nachricht anher ertheilen zu wollen.

Da die Thäter ohne mit Blut bespritzten Kleidern nicht davon gekommen seyn können, wovon wir uns aus der Inspektion überzeugt haben, so wären von den Ortsvorgesetzten sowohl als von den Behörden derartige Leute, welche mit Blut besetzten Kleidern gesehen worden sind oder erscheinen, zu verfolgen und anzuhalten, auch wenn irgendwo weggelegte mit Blut bespritzte Kleider aufgefunden, solche genau zu rekonstruieren, und uns eben so gefällige als schleunige Nachricht zu geben.

Kadolphzell, den 19. Dez. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

☞ Morgen erscheint, wegen dem heil. Weihnachtsfest, keine Zeitung.